### Was kannst du tun?

# INFORMIERE DICH UND FRAGE NACH



Schau nach, was Labels wirklich aussagen und was Firmen machen, damit ihre Kleider fair und umweltfreundlich sind. Frage beim Kauf das Verkaufspersonal, unter welchen Bedingungen das Kleidungsstück hergestellt wurde.



Mehr Infos

www.publiceye.ch/de/publikationen/detail/orientierung-im-label-dschungel



# VERZICHTE AUF SCHWARZE ODER DUNKLE KLEIDER

Um die nötige Farbtiefe und Farbechtheit beim Färben von Textilien zu erlangen, braucht es viele Chemikalien. Schwarz braucht am meisten Farbe und ist für Mensch und Umwelt am belastendsten.



Quelle

www.stern.de/neon/vorankommen/nachhaltigkeit/chemie-in-textilien-warum-schwarze-kleidung-die-giftigste-von-allen-ist-8524916.html

## VERHINDERE MIKROPLASTIK



Kunst- und Mischfasern verursachen Mikroplastik, die beim Waschen ins Wasser und in die Nahrungskette gelangt. Kaufe Textilien, die 100% aus pflanzlichen Fasern sind.



Quelle:

www.fashionrevolution.ch/fakten-uebersicht



### WASCHE UMWELTSCHONEND

Ein Drittel des Kohlendioxid-Fussabdrucks im Leben eines Kleidungsstücks entsteht während der Nutzungsphase – durch Waschen, Trocknen und Bügeln. Wenn du auf den Wäschetrockner verzichtest, kannst du etwa 10 Prozent des CO2-Fussabdrucks einsparen. Auch die Waschtemperatur hat einen grossen Einfluss. Die meisten Waschmittel waschen heute bereits bei 20 bis 30 Grad absolut sauber.



Mehr Infos: www.wwf.ch/de/stories/7-tipps-fuer-einen-nachhaltigen-kleiderkonsum

### MACH MIT



Beteilige dich an politischen Debatten, organisiere Kleidertauschbörsen oder mach mit bei Aktionen für gerechte Mode.



# KONSUMIERE SELBSTBESTIMMT

Entscheide bewusst, wie oft und wie viel du einkaufst und was du wirklich brauchst.

# TAUSCHEN, LEIHEN, VERSCHENKEN



Muss es immer etwas Neues sein? Kleidertauschbörsen, Secondhandläden oder schöne Stücke aus deinem Bekanntenkreis können deine Garderobe bereichern und geben Kleider ein zweites Leben.



#### LIEBE DEINE KLEIDER

Kaufe gute Qualität, trage die Kleider lange, pflege sie gut und flicke sie wenn nötig, denn Textilien sind keine Wegwerfwaren.

#### **AUF LABELS VERTRAUEN?**

Lass dich nicht von Labels verwirren: Bis heute gibt es kein Label, das faire Arbeitsbedingungen und Existenzlöhne garantieren kann. Labels können nur einen ersten Orientierungspunkt bieten.



#### LIEBLINGSSTÜCK STATT IMPULSKAUF

Kaufe etwas das dir sehr gefällt, dir gut steht und sich mit dem, was du schon hast, kombinieren lässt. Je länger du ein Kleidungsstück trägst, desto besser für die Umwelt und es ist erst noch günstiger. Viele Impulskäufe gefallen dann doch nicht und landen hinten im Schrank.



Mehr Infos:

www.publiceye.ch/de/publikationen/detail/was-steckt-in-diesem-shirt





# Arbeitsplatzsicherheit



In Krisen halten sich viele Modefirmen nicht an Verträge, stornieren Bestellungen und zahlen schon eingekaufte Stoffe nicht. Als Folge schliessen die Fabriken, entlassen die Arbeiter\*innen und zahlen oft den geschuldeten Lohn nicht. Mehr Infos:



www.publiceye.ch/de/themen/mode/ die-bankrotterklaerung-des-mode-kapitalismus



Von 1990 bis 2013 starben 2200 ArbeiterInnen und gab es 4000 Verletzte aufgrund mangelhafter Gebäude- und Brandschutzsicherheit in Bangladeschs Textilindustrie. Dank dem Abkommen zur Gebäudesicherheit (ACCORD) sank die Zahl gravierender Fabrikunfälle in Bangladesch auf ein Viertel.



www.inkota.de/themen/kleidungschuhe/kleidung/brennende-fabrikeneinstuerzende-gebaeude



Das neue internationale Abkommen für Gesundheit und Arbeitssicherheit zum Schutz der Textilarbeiter\*innen (Nachfolge des Bangladesh Abkommen) wurde von vielen Schweizer Firmen noch nicht unterzeichnet.



www.publiceye.ch/de/news/detail/ nur-4-von-20-schweizer-firmen-unterzeichnen-abkommen-zum-schutzvon-textilarbeiterinnen



Wer als Textilarbeiter\*in im globalen Süden arbeitet, ist häufig verbalen Attacken sowie sexueller Belästigung durch Vorgesetzte ausgesetzt und kann den Beruf aus gesundheitlichen Gründen kaum länger als bis Anfang 40 ausführen.



www.inkota.de/themen/kleidungschuhe/kleidung/brennende-fabrikeneinstuerzende-gebaeude



Wer seine Stimme gegen Missstände erhebt, muss mit Entlassung und Repressionen rechnen -oder wird in Einzelfällen sogar bei Streiks oder Demonstrationen erschossen.



www.inkota.de/themen/kleidungschuhe/kleidung/brennende-fabrikeneinstuerzende-gebaeude





### Existenzlohn



... ist ein Lohn, der ohne Überstunden und Zulagen ausreicht, um die Grundbedürfnisse einer Familie (2 Erwachsene, 2 Kinder) abzudecken:

- · Ernährung
- · Bildung
- · Gesundheit
- Wohnen
- · Transport
- kleiner Sparbetrag für Unvorhergesehenes

Das Recht auf einen Existenzlohn ist in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verbrieft: Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.



Weltweit arbeiten rund 60 bis 75 Millionen Menschen in der Schuh-, Bekleidungs- und Textilindustrie (Stand 2022). Die Mehrheit von Ihnen sind Frauen. Selbst mit Überstunden verdienen die Näher\*innen oft nur den Bruchteil eines Existenzlohns. Labels können einen ersten Orientierungspunkt bieten. Bis heute gibt es jedoch kein Label, welches faire Arbeitsbedingungen und Existenzlöhne garantieren kann.



Auch "Made in Europe" garantiert keine fairen Arbeitsbedingungen, da in Europa ebenfalls zu Tiefstlöhnen produziert wird.

Auch die Schweiz beheimatet zahlreiche grosse Modefirmen, die von hier aus ihre weltweiten Geschäftstätigkeiten organisieren. Der grösste Teil dieser Firmen bekennt sich nicht zu Existenzlöhnen und profitiert dreifach:



- Von billigsten Einkaufpreisen bei den Fabriken
- Von lukrativen Absatzmärkten in der Schweiz
- Und von niedrigen Steuersätzen.

Faire Mode ist ohne die Zahlung eines Existenzlohnes nicht möglich.

Existenzlöhne sind keine Frage des Preises, sondern des politischen Willens der Markenfirmen. Nur wenige Rappen mehr pro T-Shirt machen den Unterschied zu einem Existenzlohn.

Mehr Infos:











# Umweltbelastung durch (Fast-)Fashion



Durch Herstellung, Transport und Gebrauch – Waschen, Trocknen und Bügeln – von Kleidung werden jährlich mehr als 850 Millionen Tonnen CO2 verursacht. Damit stösst die weltweite Textilproduktion mehr CO2 aus als der Flugund Schiffsverkehr zusammen. (2019)

Mehr Infos:



www.walkincloset.ch/unser-engagement



Für die Herstellung einer Jeans werden etwa 10'000 Liter Wasser verbraucht. Das entspricht dem Trinkwasserbedarf einer Person für 10 Jahre. (2020)



www.bbc.com/future/article/ 20200310-sustainable-fashion-howto-buy-clothes-good-for-the-climate



Insgesamt 35 % des Mikroplastiks in den Weltmeeren stammt von synthetischen Textilfasern, der durch das Waschen von Kleidern ins Meer gelangt. (2021)



www.quarks.de/umwelt/kleidung-somacht-sie-unsere-umwelt-kaputt/



Studien zeigen, dass Mikrofasern samt Schadstofflast – wie beispielsweise Weichmacher oder Flammschutzmittel – in die Nahrungskette übertragen werden können. (2019)



greenwire.greenpeace.de/system/files/2019-04/s01951\_greenpeace\_report\_konsumkollaps\_fast\_fashion.pdf



Etwa zwei Drittel der weltweiten Baumwoll-Anbaufläche wird mit genveränderten Sorten bepflanzt. Allein in Indien waren im Jahr 2017 ca. 93% der angebauten Baumwolle gentechnisch verändert. (2019)



www.fashionrevolution.ch/fakten-uebersicht



